



Grusswort



Cornelia Hof-Sippel
Kirchenrätin

Wie riecht Kirche?

Über diesen Titel bin ich letzthin im «oeku» gestolpert. Zunächst musste ich schmunzeln, ja, wie riechen wir eigentlich? Alt, muffig, verstaubt? Jung, frisch, verlockend? Oder sind wir geruchslos?

Was verbinden wir mit den Gerüchen? Spontan dachte ich zurück an meine Kindheitstage und erinnerte mich an den vertrauten Geruch in unserer Kirche. Er wirkte auf mich beruhigend, Friede ausströmend und ja irgendwie wohltuend, obwohl es zugegebenermassen manchmal schon etwas «abgestanden» roch. Aber es gab auch noch die anderen Düfte in den kirchlichen Räumen und die wurden von den Menschen hineingebracht: ein bunter Blumenstraus oder der Geschmack von Kaffee und Kuchen und den kulinarischen Köstlichkeiten an den kirchlichen Anlässen. Wir Menschen füllen diese Räume und bringen Leben und Düfte in unsere Kirche. So war es früher und so wird es auch weiterhin sein. Darum lasst uns die Gemeinschaft und das Miteinander pflegen, jeder und jede mit seinem eigenen Duft.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer, sonnige, erholsame Ferien und wo immer Ihre Wege hinführen, riechen Sie und nehmen Sie die vielfältigen Düfte wahr. Ich werde das «oeku» mitnehmen und bin gespannt, was die Autoren zu «Wie riecht Kirche?» schreiben.

Herzlichst

«Das schläckt kei Geiss wäg...»



Kirchenrat Christoph Erhardt und Kirchenrätin Renate Bühler scheidern per 30. Juni 2017 aus dem Kirchenrat aus. Die Synode dankte ihnen an der Frühjahrssitzung am 8. Juni 2017 in Eptingen für ihr langjähriges Wirken und ihr grosses Engagement für die Reformierte Kirche Baselland. «Dieser Einsatz war sicher nicht immer einfach, das schläckt kei Geiss wäg», sagte Hanspeter Thommen bei der Verabschiedung, «aber hoffentlich doch meist bereichernd.» Als Abschiedsgeschenk erhielten Christoph Erhardt und Renate Bühler von der Synode jeweils Urkunden für zwei Geissen, die in ihrem Namen Kleinbauern im Kongo geschenkt wurden. Selbst durften sie einen Geissenkäse mit nach Hause nehmen.

Inhalt

Aus der Synode	2-3	Veranstaltungen, Rückblicke	11-12
• Frühjahrssynode 2017 in Eptingen		• Kaderkurs «Umsetzung Handlungsempfehlungen Visitation: Strategischer Prozess»	
• Nächste Synodetagen		• Kaderkurs Personalkommission	
• Vorschau Aussprachesyndode		• Väter – Fotoausstellung	
Aus dem Kirchenrat	4-5	• Termine Freiwilligenarbeit 2017	
• Konstituierung des neuen Kirchenrats		• Werkstatt Gottesdienst und Musik	
• Vernetzung		• Begegnungsreise nach Myanmar	
• Ordinationsgottesdienst		• muba Rückblick	
• Solidarität und Zeichen der Hoffnung für Menschen im Südsudan		Fachstellen, Spezialpfarrämter, Institutionen	13
• Präsidientreffen 2017		• Fachstellentagung	
• Beauftragungsgottesdienst für Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone		• Verband der Religionslehrpersonen ERK BL	
Umsetzung Visitation	6	• Beratungsstelle PEF	
• Die Konzeptarbeit schreitet weiter voran		nachgefragt...	14-15
• Rückblick: Die Kantonalkirche setzt sich für eine neue Immobilienstrategie ein		• Interview mit Juliana Dietze und Marco Schällmann: Stabübergabe im Präsidium des Diakoniekonvents	
Reformationsjubiläum	7	Zum Schluss	16
• Der Liestaler Pfarrer Stephan Stör		• Schlusstipp	
• Wichtige Termine zum Reformationsjubiläum		• Redaktionsschluss	
• Liturgie Jubiläumsgottesdienst		• Kirchensekretariat: Telefonische Erreichbarkeit	
Personalia	8-9	• Impressum	
Wissenswertes, Infos	10		
• News aus der Finanzabteilung			
• Projekt «Lebenslang Mitglied bleiben»			
• Liturgie- und Gesangbuchkonferenz			
• Bildungkirche: Das Programm 2018 ist da			
• Kollektenaufwurf: Fonds für Frauenarbeit			

Aus der Synode

Frühjahrssynode vom 8. Juni 2017 in Eptingen

Trotz schwieriger Finanzlage zuversichtlich in die Zukunft

Die Frühjahrssynode fand am Donnerstag, 8. Juni 2017, in Eptingen statt. Nach der Anlobung der Mitglieder des Kirchenrats für die Legislatur 2017-2021 eröffnete Hanspeter Thommen, Vizepräsident der Synode, die erste ordentliche Sitzung der aktuellen Legislaturperiode. Die Synodalen folgten bei fast allen Geschäften einstimmig den Anträgen des Kirchenrats. Die Pensionskasse bleibt ein Dauerbrenner.

Singfreudig starteten die Synodalen in der Kirche Eptingen in den Tag. Im Gottesdienst, der noch ganz im Zeichen von Pfingsten stand und den Pfarrerin Gabriella Gelardini und Pfarrer Ueli Dällenbach zur Geschichte des Turmbaus zu Babel (1. Mose 11) gestalteten, wurden die Mitglieder des Kirchenrats für die Legislatur 2017 bis 2021 vom Vorstand der Synode angelobt. Nach dem Gottesdienst eröffnete Hanspeter Thommen, Vizepräsident der Synode, die Frühjahrssynode. Er sprang ein für die nach einem Velounfall verhinderte Synodepräsidentin Andrea Heger.



Anlobung des Kirchemas für die Legislatur 2017-2021 in der Kirche Eptingen.



Grussworte von Melanie Wussler und Isabell Vögli.

Die Eptinger Gemeindepräsidentin Melanie Wussler und Isabell Vögli, Präsidentin der Kirchenpflege der Kirchgemeinde Diegten-Eptingen, überbrachten Grussworte.

Viel erreicht, viel zu tun

Nach der Anlobung von sieben Synodalen ging es zügig voran mit den traktandierten Geschäften. Der Jahresbericht sowie der Bericht des Kirchenrats zu den Legislaturzielen 2014-2017 wurden ge-

würdigt. Kirchenratspräsident Martin Stingelin strich in seiner Präsentation zu den Legislaturzielen vor allem die Zusammenarbeit von Kirchgemeinden heraus. Zusammenarbeit werde in Zeiten, in denen die Finanzen knapper werden, immer wichtiger. So könnten Synergien geschaffen und Energie für Neues freigesetzt werden. «Vieles wurde bereits erreicht, aber es gibt noch viel zu tun. Wir müssen auch weiterhin im Vertrauen auf Gott gemeinsam Zukunft gestalten», verwies er noch einmal auf das Motto der Legislaturziele. Dieses soll auch die weitere Umsetzung der Visitation prägen.

Betriebsrechnung 2016 gut – Bilanz kritisch – Pensionskasse ein Dauerbrenner

Der Rest des Morgens stand im Zeichen von Finanzgeschäften. Zum letzten Mal präsentierte Kirchenrat Christoph Erhardt die Rechnung. Betrieblich gesehen schneidet die Jahresrechnung 2016 besser ab, als es das Budget vorgesehen hatte.

In der Bilanz fehlen für ein freies Eigenkapital jedoch 9,3 Mio. Die finanzielle Lage der Kantonalkirche bleibt wegen der Schuldverpflichtung der Pensionskassen-Deckungslücke, der Finanzierung ihrer neuen Lücke und der kommenden Umstellungskosten kritisch.



Christoph Erhardt präsentiert zum letzten Mal die Rechnung.

Die Synodalen genehmigten die Rechnung 2016 einstimmig und nahmen mit Besorgnis die Ausführungen von Martin Stingelin zum Thema Pensionskasse zur Kenntnis. Nach der Pensionskassenreform und Ausfinanzierung im Jahr 2014 mit Kosten von 27 Mio. gab es per Ende 2015 eine erneute Unterdeckung. Die Kosten von 1,6 Mio. belasteten die Rechnung 2016. Die angekündigte Reform 2018, die eine Senkung des technischen Zinssatzes von 3% auf 1,75% sowie eine schrittweise Anpassung des Umwandlungssatzes von 5,8% auf 5% vorsieht, wird weitere grosse Kostenfolgen in Millionenhöhe zur Folge haben. «Wir werden alle gefordert sein», so Martin Stingelin.



Anlobung von sieben Synodalen.

Berichte und Wahlen

Gestärkt vom Mittagessen ging es mit den Traktanden auch am Nachmittag zügig voran. Martin Stingelin berichtete über den Fortschritt bei der Umsetzung der Visitation und versprach, die Synode auch zukünftig regelmässig und in geeigneter Form darüber zu informieren.

Frühjahrssynode 2017 Eptinge



Kirchenratspräsident Martin Stingelin bei den Ausführungen zur Pensionskasse.

Mit Bedauern nahm die Synode davon Kenntnis, dass es im Universitätskinderhospital beider Basel (UKBB) keine ökumenische Seelsorge mehr gibt. Die Leitung des UKBB hat den Vertrag mit den evangelisch-reformierten und römisch-katholischen Kirchen BL und BS auf Ende 2016 gekündigt. Die Kirchen bedauern diesen Entscheid. Aktuell wird intensiv an einer Nachfolgelösung gearbeitet. In den anderen Spitälern der Region ist die ökumenische Seelsorge unbestritten.

Einstimmig genehmigt hat die Synode die Vereinbarungen zum 40. Europäischen Jugendtreffen von Taizé, das über Silvester 2017/2018 in Basel stattfindet. Zu diesem Anlass werden ca. 15'000 junge Erwachsene aus ganz Europa erwartet.

Pfarrerin Ulrike Bittner und Pfarrer Elke Hofheinz wurden als Synodal-



predigerin, resp. Stellvertretende Synodalpredigerin, gewählt.

Verabschiedung von zwei Mitgliedern des Kirchenrats

Am Ende der Sitzung verabschiedete die Synode die beiden ausscheidenden Kirchenratsmitglieder Christoph Erhardt und Renate Bühler mit einem warmen Applaus. Christoph Erhardt hat sich während 11 Jahren als Kirchenrat engagiert und stand dem Departement «Finanzen und Wirtschaft» vor. Renate Bühler war während 14 Jahren für die Kantonalkirche tätig. Sie wurde 2003 in die Synode gewählt und war ab 2005 deren Vizepräsidentin, bis sie 2013 in den Kirchenrat gewählt wurde, wo sie das Departement «Weltweite Kirche und Ökumene» übernahm. Hanspeter Thommen würdigte das langjährige Engagement der beiden für die Reformierte Kirche Baselland «Das schläckt kei Geiss wäg, euer Einsatz war sicher mit viel Arbeit verbunden, die euch aber hoffentlich auch viel zurückgegeben hat.» Als Abschiedsgeschenk erhielten sie sodann Urkunden von je zwei Geissen, die in ihrem Namen Kleinbauern im Kongo geschenkt wurden, sowie einen Geissenkäse.



Kirchenrätin Renate Bühler und Kirchenrat Christoph Erhardt werden von Hanspeter Thommen und Karl Bolli verabschiedet.

Ausblick: Vorschau Aussprachesynode

Unter dem Titel «Wir brauchen eine neue Reformation – Zurückschauen, um vorwärts zu schauen» wird am Mittwochabend, **30. August 2017**, gemeinsam mit der Synode der ERK BS die Aussprachesynode im Martinshof in Liestal stattfinden.

Die beiden Kirchen nehmen das Reformationsjubiläum zum Anlass für das gemeinsame Gespräch. Die Reformation hat die Entwicklung der Schweiz und Europas nachhaltig geprägt. Deshalb lohnt es sich, dass wir uns anlässlich des 500-Jahre Jubiläums mit dem Erbe der Reformation auseinandersetzen. Wir schauen zurück, um vorwärts zu schauen.

- 17.15 Uhr Einführungsreferat
«Die Reformation in Basel»,
Ueli Zahnd
- 18.00 Uhr Podiumsgespräch mit
Christina Aus der Au und
Christian Rutishauser
- 19.00 Uhr Stehapéro/Musikalisches
Intermezzo
- 19.45 Uhr Workshops
- 20.45 Uhr Schlussrunde im Plenum
- 21.30 Uhr Schluss

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie um Ihre Anmeldung per E-Mail an kirchensekretariat@refbl.ch bis am 15. August 2017. Die Aussprachesynode ist für alle Interessierten offen (nicht nur Synodale).

Nächste Synodetagungen

Aussprachesynode 2017
Gemeinsame Aussprachesynode /
Synode zur Kirchenentwicklung mit
der ERK BS
Mittwoch, 30. August 2017,
17.15 Uhr, in Liestal, Martinshof

Herbstsynode 2017
Mittwoch, 22. November 2017,
ganztägig, in Liestal

Frühjahrssynode 2018
Donnerstag, 7. Juni 2018, ganztägig,
in Allschwil

Aus dem Kirchenrat

Konstituierung des neuen Kirchenrats

Die an der Synode vom 25. Januar 2017 gewählten Mitglieder des Kirchenrats für die neue Amtsperiode vom 1. Juli 2017 bis 30. Juni 2021 haben sich Ende April zu ihrer konstituierenden Sitzung getroffen. Im Hinblick auf die neue Amtsperiode hat der Kirchenrat die einzelnen Inhalte und Aufgaben der sieben Departemente überprüft und, wo sinnvoll und notwendig, Verschiebungen vorgenommen.

Das bisherige Departement «Gemeinde- und Kirchenentwicklung» wurde umbenannt in «Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung». Zu einer Rotation der Departemente kommt es nicht. Die beiden neu gewählten Mitglieder übernehmen die frei werdenden Departemente: Sandra Bäscher das Departement «Finanzen und Wirtschaft» und Niggi Ullrich das Departement «Weltweite Kirche und Ökumene».



Die Departementszuteilung des Kirchenrats in der Übersicht:

- Pfr. Martin Stingelin, bisher, Präsident, Departement «Präsidiales und Aussenbeziehungen» (Stellvertretung: Cornelia Hof)
- Cornelia Hof, bisher, neu Vizepräsidentin, Departement «Diakonie und Spezialseelsorge» (Stellvertretung: Sandra Bäscher)
- Stephan Ackermann, bisher, Departement «Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung» (Stellvertretung: Peter Brodbeck)
- Sandra Bäscher, neu, Departement «Finanzen und Wirtschaft» (Stellvertretung: Niggi Ullrich)
- Peter Brodbeck, bisher, Departement «Recht und Menschenrechte» (Stellvertretung: Martin Stingelin)
- Pfr. Matthias Plattner, bisher, Departement «Jugend und Unterricht» (Stellvertretung: Stephan Ackermann)
- Niggi Ullrich, neu, Departement «Weltweite Kirche und Ökumene» (Stellvertretung: Matthias Plattner)

Vernetzung und Gäste im Kirchenrat

Regelmässig, rund vier- bis fünfmal im Jahr, pflegt der Kirchenrat den Austausch mit den Schwesterkirchen und Kontakte mit anderen Organisationen.

Beim jährlich stattfindenden Treffen mit dem Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt am 8. Mai 2017 in Basel wurden neben der Information, was in beiden Kirchen ansteht, insbesondere die Zukunft der gemeinsam getragenen Stellen und das Europäische Jugendtreffen von Taizé in der Region Basel thematisiert.

Am 29. Mai 2017 hatte der Kirchenrat erstmals die Verantwortlichen der Denkmalpflege zu Gast: Er traf sich mit Brigitte Frei-Heitz, kantonale Denkmalpflegerin, und ihrem Stellvertreter, Walter Niederberger, in der St. Niklaus-Kirche in Lausen, wo er sich an einem konkreten Beispiel darüber informieren liess, welche Überlegungen bei einer Kirchenrenovation jeweils handlungsleitend sind. Nach

einem angeregten Gespräch zu Themen wie Unterhaltskosten, Umnutzungen, Trends vs. Vorgaben sowie Schnittstellen zwischen Kirchengemeinden und Denkmalpflege kamen die Gesprächspartner überein, den Dialog weiterhin zu pflegen.



Beim Austausch mit der kantonalen Denkmalpflege.

Ordinationsgottesdienst

Am Sonntag, 27. August 2017 werden

Monika Burger
Joël Guggisberg
Sandra Karth
Marianne Nyfeler Blaser

zu Verbi Divini Ministri, also zu Dienerinnen und zum Diener am göttlichen Wort, resp. Pfarrerinnen und Pfarrer ordiniert und in das Pfarrkollegium der reformierten Baselpflichter Kirche aufgenommen.

Der Festgottesdienst zur Ordination mit anschliessendem Apéro findet um 17 Uhr in der reformierten Kirche in Füllinsdorf statt. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Solidarität und Zeichen der Hoffnung für Menschen im Südsudan, in Syrien und im Irak

An seiner Sitzung vom 20. März 2017 hat der Kirchenrat beschlossen, als Zeichen der Solidarität 10'000 Franken Nothilfe zur Unterstützung der vom Bürgerkrieg und Hungersnot betroffenen Bevölkerung im Südsudan an das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) zu spenden.

Weitere Informationen:

<https://spenden.heks.ch/suedsudan/> und www.tdh.ch

Des Weiteren hat der Kirchenrat beschlossen, die Petition «1 Million Zeichen der Hoffnung» für den Nahen Osten zu unterstützen. Die Initiative von Open Doors fordert einen rechtlichen Rahmen zum Schutz der Menschen-

rechte und der Gleichbehandlung aller Bevölkerungsgruppen als unabdingbare Grundlage einer Wiederversöhnung und eines Wiederaufbaus der irakischen und syrischen Gesellschaft.

Mehr zur Initiative und Unterschriftenliste auf:

www.sek.ch und www.hopeformiddleeast.org

Herzliche Empfehlung!

Beauftragungsgottesdienst für Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone

Am Sonntag, 24. September 2017, werden

Regula Kestner
Manuela Schällmann
Marco Schällmann

als Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone beauftragt.

Die Beauftragung ist die Aufnahme in den sozialdiakonischen Dienst der reformierten Kirche. Mit der Beauftragung bezeugt die Sozialdiakonin, resp. der Sozialdiakon die innere Bereitschaft für diesen Dienst. Der Kirchenrat anerkennt, dass die beruflichen Zulassungsbedingungen erfüllt sind und sichert die Unterstützung bei der Erfüllung des Auftrags zu.

Zum Festgottesdienst in die Stadtkirche Liestal um 16 Uhr und zum anschliessenden Apéro sind alle herzlich eingeladen!

Präsidententreffen 2017

Das jährliche Treffen zwischen den Kirchenpflegepräsidien und dem Kirchenrat fand am 21. März 2017 im Kirchgemeindehaus Pratteln statt. 53 Vertretungen aus Kirchgemeinden, Fachstellen und Spezialpfarrämtern waren anwesend, dazu die Mitglieder des Kirchrats, die Präsidien des Pfarr- und Diakoniekonvents, sowie Stabs- und Sekretariatsmitarbeitende aus der Kantonalkirche. Einmal mehr war das Treffen mit vielen Informationen vollgepackt, trotzdem blieb genügend Zeit, sich untereinander auszutauschen und den Kontakt zu pflegen.

Der Kirchenrat informierte insbesondere über folgende Themen: Pensionskasse und finanzielle Entwicklung, Europäisches Jugendtreffen von Taizé in

der Region Basel (28.12.2017-1.1.2018), aktueller Stand Umsetzung Visitation, Projekt «Lebenslang Mitglied bleiben», Reformationsjubiläum und die Verpflichtung zur Übernahme von kantonalkirchlichen Aufgaben durch Pfarrpersonen.

Auch wenn die Sorgen um die Finanzen nicht kleiner werden und die Mitgliederzahlen rückläufig sind, solle sich die Kirche nicht nur um sich selbst drehen, sagte Kirchenratspräsident Martin Stingelin schon zu Beginn. «Wir müssen eine offene, mutige und dankbare Kirche bleiben. Unser Anliegen sind primär die Menschen, ungeachtet ihrer Herkunft oder Religion.»



Umsetzung Visitation

Die Konzeptarbeit schreitet weiter voran

Auch im 2. Jahresquartal wurde insbesondere in den Teilprojekten INHALT, STRUKTUR und SUPPORT und in der erweiterten Projektleitung intensive Vorarbeit zur Umsetzung der Visitation geleistet. Der Projektausschuss wird sich einen Tag nach dem Erscheinungsdatum dieser Ausgabe des refbl aktuell mit Zwischenprodukten aus den Teilprojekten INHALT (Grundlagendokument zum Ausdruck des Evangelisch-reformierten Glaubens) und STRUKTUR (erste Vorschläge zu möglichen Veränderungen in der Kirchgemeindeflandschaft) befassen.

Folgende Themen wurden bzw. werden aktuell in den Teilprojekten behandelt:

Teilprojekt INHALT: Welche Anforderungen stellt der Visitationsbericht an die Fachstellen und Spezialpfarrämter, damit sie in Zukunft bestehen können? Und: Was bedeutet dies für ihre Fortführung resp. Neuausrichtung, worüber Kirchenrat und Synode im Rahmen der Evaluation entscheiden müssen? Wo müsste das Leben der Kirchgemeinde (Abschnitt I der Kirchenordnung) verändert werden, um eine zeitgemässe Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat zu erreichen?

Teilprojekt STRUKTUR: Die Arbeitsgruppe hat Grundlagen und Ziele festgelegt, die den Strukturveränderungen zugrunde gelegt werden sollen, sowie Thesen formuliert. Auf deren Basis wurden Vorschläge zu möglichen Veränderungen der Kirchenlandschaft ausgearbeitet.

Neben der Aufrechterhaltung der heutigen Struktur mit 35 Kirchgemeinden in vier Dekanaten, werden aktuell auch weitere Modelle entwickelt. Ziel all dieser Modelle ist es, dass als Ergebnis einer intensiveren Zusammenarbeit und/oder durch Pastorationen oder Fusionen angemessen grosse Kirchgemeinden entstehen können. Besondere Beachtung sollen die im Rahmen der Visitation erhobenen Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des heutigen Zustands erhalten.

Teilprojekt SUPPORT: Zu den beiden Handlungsempfehlungen «Die Kirchenpflege schafft ein Ressort Öffentlichkeitsarbeit» und «Beteiligung der Kirchgemeindeversammlung an strategischen Entscheiden» wurden zwei weitere Grundlagendokumente erstellt. Diese können wie bspw. auch das Dokument «Ergänzende Finanzierungsquellen

- Informationen zur Mittelbeschaffung/ zum Fundraising» beim Projektbüro bestellt werden.

Immer wieder wertvoll ist auch ein Blick in die Best Practice-Angebote der Kirchgemeinden: www.refbl.ch > über uns > Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung > Zusammenarbeit Kirchgemeinden

Teilprojekt RECHT: Die Analyse des Änderungsbedarfs des kantonalen Kirchengesetzes (SGS 191, <http://bl.clex.ch/frontend/versions/1837>) steht derzeit im Zentrum der Arbeiten. Die Revision bedarf eines genauen Zeitplans und erfordert Koordination und Absprachen mit den Römisch-katholischen und Christkatholischen Landeskirchen sowie den Verantwortlichen der Finanz- und Kirchendirektion.

Rückblick: Die Kantonalirche setzt sich für eine neue Immobilienstrategie ein

Das Treffen am 5. April 2017 mit den Kirchgemeindepräsidenten und Bauverantwortlichen im Martinshof in Liestal war gut besucht. Fast alle Kirchgemeinden haben sich beteiligt. Der Abend selber aber auch die im Vorfeld durchgeführte Umfrage lieferten überaus nützliche Erkenntnisse. Den Kirchgemeinden sowie der Stiftung Kirchengut wurde im Nachgang zur Veranstaltung eine Zusammenfassung zugestellt.

Es wurde erkannt, dass es aufgrund der Eigentums- und Nutzungsverhältnisse DIE (d.h. eine zentrale) Immobilienstrategie nicht geben kann. Es konnte zudem in einem anschliessenden Gespräch der Projektleitung Umsetzung Visitation mit einer Vertretung der Finanz- und Kirchendirektion festgestellt werden, dass die aktuell bereits eingeleiteten Massnahmen zur Änderung des Dekrets über die Stiftung Kirchengut (SGS 191.2, <http://bl.clex.ch/frontend/versions/91>) weitgehend mit den Anliegen der Kirchgemeinden übereinstimmen (Möglichkeit

zur Rückgabe von Pfarrhäusern, Kirchen und Arealen an die Stiftung, Mietlösung anstelle des heutigen Konzeptes mit hälftiger Kostentragung für Unterhalt und Renovation der Gebäude und Areale). Gleichzeitig konnten weitergehende Anliegen deponiert werden.

Die Kirchgemeinden werden im Rahmen eines Vernehmlassungsverfahrens noch

einmal Gelegenheit erhalten, ihre Interessen einzubringen.

Bei einem Treffen des Kirchenrates mit der Leitung des Fachbereichs Denkmalpflege im Mai wurden zudem bedeutsame Fragen rund um die Nutzung, bauliche Veränderungen und Umnutzung von denkmalgeschützten Kirchen und Pfarrhäusern erörtert.



Kontaktstelle für Rückfragen: roland.plattner@refbl.ch, Tel. 061 926 81 70

Der Liestaler Pfarrer Stephan Stör

Lange vor der Reformation in Stadt und Landschaft Basel im Jahr 1529 haben sich Tendenzen zu Reformen gezeigt und bewusste Übertretungen von kirchlichen Geboten stattgefunden. So etwa beim Spanferkelschmaus am Palmsonntag 1522 im Klybeckschlösschen (das Fastengebot untersagt den Genuss von Fleisch während der Fastenzeit) oder anlässlich der Fronleichnamsprozession von 1522, wo der Priester Wilhelm Reublin nicht die Reliquien zur Schau stellt, sondern eine Bibel trägt und dies mit den folgenden Worten begründet: «Das ist das rechte Heiligtum, das andere sind Totengebeine.»

Am spektakulärsten ist sicher die Provokation des Liestaler Pfarrers Stephan Stör. Er wird 1485 in Diessenhofen geboren, studiert 1503 Theologie in Tübingen, ist 1506 als Student in Basel aufgeführt und wird 1509 Magister der Universität Basel. Von 1512 bis 1523 ist Stör Leutpriester in Liestal, in den Jahren 1524 und 1525 Beichtvater am Klarissenkloster Gnadenenthal in Basel. Während des Studiums hat er Kontakt zu Huldrych Zwingli, der ebenfalls Student in Basel ist. Und in den folgenden Jahren steht er in regem Austausch mit dem Münsterpfarrer Wolfgang

Capito, der von 1515 bis 1520 in Basel wirkt, ebenso mit dem Basler Reformator Johannes Oekolampad.

Stör predigt gegen die Reisläuferei und lebt nach eigenen Worten seit mehr als zehn Jahren mit seiner Haushälterin zusammen und hat «schandlich hus gehalten». Begleitet von seiner Haushälterin und seinen Kindern erscheint er am 8. November 1523 vor dem Schultheissen und dem Rat der Stadt Liestal und macht diese darauf aufmerksam, dass das Verbot der Priesterehe schriftwidrig sei. Er verlangt die Bewilligung zur Hochzeit und bekommt diese auch. Mit grosser Freude hält er dann mit seiner ganzen Familie seinen öffentlichen Kirchgang. Es ist dies eine entscheidende Stunde in der Reformationsgeschichte Liestals.

Widerspruch kommt erst später vom Rat der Stadt Basel. Das Domkapitel setzt Stör ab und befiehlt ihm, er solle «Liestal meiden». Stör sieht sich, wenige Tage nach Ausbruch des Bauernkriegs, zur Flucht gezwungen, denn die Obrigkeit betrachtet ihn als Hauptverantwortlichen für die Unruhen in ihrem Herrschaftsgebiet. Im Januar 1526 wird Stör in Strassburg festgenommen und vom Rat der Stadt Basel

verhört. Dank der Fürsprache und der Unterstützung durch Zwingli und Capito lässt er sich in Hessen nieder, von wo aus er nach der Reformation in Basel 1529 vergeblich eine Rückkehr nach Liestal zu erwirken sucht. Er stirbt noch im selben Jahr.

Markus B. Christ



Die Hochzeit von Stephan Stör – Ein Bild von Otto Plattner, Liestaler Künstler und Graphiker. Publiziert in der Schrift von Ernst Staebelin «Die Reformation in Stadt und Landschaft Basel 1529», erschienen 1929.

Wichtige Termine zum Reformationsjubiläum

2. Runder Tisch für Kirchgemeinden und Vernissage «Reformation bewegt!»
Donnerstag, 14. September 2017
Kantonsbibliothek in Liestal

Um 18.30 Uhr findet der 2. Runde Tisch für Kirchgemeinden statt. Der Austausch zwischen den Kirchgemeinden soll bei diesem Runden Tisch im Zentrum stehen.

Anschliessend an den Runden Tisch findet um 20.00 Uhr die Vernissage des Kunst- und Bildungsprojekts «Reformation bewegt!» statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, die sogenannten FlapArt-Bilder zu entdecken, bevor diese in der Region – in Kirchgemeinden und Ortsmuseen – auf Wanderschaft gehen.

Möchten Sie eines der FlapArt Bilder für eine Weile in Ihrer Kirchgemeinde ausstellen? Nehmen Sie mit Stephanie Krieger Kontakt auf, stephanie.krieger@refbl.ch, Tel. 061 926 81 87

Festgottesdienst zum Reformationsjubiläum
Samstag, 4. November 2017, 17 Uhr
Stadtkirche Liestal

Wir laden Sie herzlich zum offiziellen Festgottesdienst in der Stadtkirche Liestal mit Gästen aus Kirche, Politik und Gesellschaft ein. Anschliessend daran findet ein Apéro statt.

Liturgie Jubiläumsgottesdienst

Am Reformationssonntag, 5. November 2017, wird als Zeichen der Verbundenheit in allen Kirchgemeinden der ERK BL und in vielen weiteren Kantonen mit der gleichen Liturgie Gottesdienst gefeiert. Den Kirchgemeinden wird empfohlen, dafür die vom SEK erarbeitete Liturgie zu verwenden. Die Liturgie kann unter folgendem Link heruntergeladen werden:

<http://www.ref-500.ch/de/liturgie-reformationssonntag-2017>

Rücktritte Kirchenrat

Per 30. Juni 2017 treten zwei Kirchenratsmitglieder zurück.

Renate Bühler-Schmidt



Renate Bühler-Schmidt hat sich über 14 Jahre für die Kantonalkirche eingesetzt. Sie trat 2003 in die Synode ein und wurde 2005 Synode-Vizepräsidentin. Seit Ende 2013 war sie Mitglied des Kirchenrats und stand dem Departement Weltweite Kirche und Ökumene vor. Neben der weltweiten Kirche gehörten auch die Themen Migration und interreligiöser Dialog zu ihren Aufgaben. Sie war Präsidentin der Amtspflege für das Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS und Delegierte in diversen Institutionen, zum Beispiel beim Runden Tisch der Religionen oder der Basler Lepra-Hilfe.

Christoph Erhardt



Christoph Erhardt wurde 2006 als Nachfolger von Walter Zbinden in den Kirchenrat gewählt. Während elf Jahren im Kirchenrat betreute er das Departement Finanzen und Wirtschaft. Zu seinen Aufgaben gehörten unter anderem die jährlich wiederkehrenden Geschäfte Budget und Rechnung sowie die Finanz- und Anlageplanung. Er hatte den Vorsitz für den Finanz- und Bauausschuss, war Präsident der leitenden Kommission für das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft, sass in der Geschäftsleitung des Kirchenboten und bis zur Trennung vom Leuenberg-Verein 2016 auch in dessen Vorstand.

Seit 2016 war er zudem Präsident der Paritätischen Kommission der Pensionskasse. In seiner langjährigen Tätigkeit betreute er neben vielen weiteren Aufgaben zwischenzeitlich die Reformierten Medien und war in der Medienkommission und in der Leitenden Kommission für das AIDS-Pfarramt.

Die zwei ausscheidenden Kirchenratsmitglieder wurden an der Frühjahrssynode vom 8. Juni in Eptingen feierlich verabschiedet. Die verbleibenden Kirchenratsmitglieder danken den Zurücktretenden sehr herzlich für ihr grosses Engagement für die Baslerbieter Kirche und die gute, konstruktive und zielführende Zusammenarbeit. Die besten Glück- und Segenswünsche begleiten sie auf ihrem weiteren Weg.

Korrigenda

Im letzten redbl.aktuell haben sich zwei Fehler eingeschlichen:

Martin Vecchi, Synodaler der Kirchgemeinde Reinach, wurde ebenfalls in die Geschäftsprüfungskommission der Synode gewählt.

Adrian Moor, Vorstandsmitglied des Diakoniekonvents, arbeitet als Sozialdiakon in der Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen.

Wir bitten um Entschuldigung!

Rücktritte

...aus dem Gemeindepfarramt

Pfrn. Astrid Grob

Kirchgemeinde Oltingen-Wenslingen-Anwil

Rücktritt per 31. Juli 2017

Pfr. Marc Burger

Kirchgemeinde Allschwil-Schönenbuch

Rücktritt per 31. August 2017

Pfr. Lukas Baumann

Kirchgemeinde Rothenfluh

Rücktritt per 31. August 2017

Der Kirchenrat dankt den zurücktretenden Pfarrpersonen für ihr Engagement in der Baslerbieter Kirche und wünscht ihnen für ihren weiteren Weg von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

...aus der Finanzabteilung der ERK BL

Nach gut elfjähriger Tätigkeit als Finanzverwalterin der ERK BL hat **Heidi Hänggi** ihren Rücktritt per 30. April 2018 angekündigt, da sie sich vorzeitig pensionieren lassen möchte.

Der Kirchenrat hat in seiner Sitzung vom 29. Mai 2017 die Stelle wieder bewilligt und eine Findungskommission eingesetzt. Die Ausschreibung erfolgt nach den Sommerferien.

Das Wirken von Heidi Hänggi wird zu gegebener Zeit gewürdigt; vorerst wünschen wir ihr für die letzte Strecke ihrer beruflichen Laufbahn von Herzen viel Energie und Gottes Segen.

Neue Kirchgemeinde- präsidien

Kirchgemeinde Aesch-Pfeffingen

Urs David
per 15. März 2017

Kirchgemeinde Langenbruck

Patricia Zindel
per 1. Mai 2017

Der Kirchenrat dankt der neuen Präsidentin und dem neuen Präsidenten herzlich für ihre Bereitschaft, diese anspruchsvolle Aufgabe zu übernehmen und wünscht ihnen in ihrem Amt Freude, Befriedigung und Gottes Segen.

Wahlen

Als Vertretung des Pfarrkonvents in
die Paritätische Kommission
der Pensionskasse

Regina Degen-Ballmer
per 1. Juni 2017

Umsetzung Visitation, Teilprojekt Inhalt

Tabitha Urech

Der Kirchenrat dankt Regina Degen-Ballmer und Tabitha Urech sehr für ihre Bereitschaft zur Übernahme dieser zusätzlichen Engagements und wünscht ihnen auch dafür alles Gute und viele mutmachende Erfahrungen!

Dienstjubiläen

Pfr. Adrian Diethelm
Kirchgemeinde Aesch-Pfeffingen
30 Jahre per 1. April 2017



Pfr. Daniel Frei
Pfarramt für weltweite Kirche
10 Jahre am 1. April 2017



Pfrn. Gabriella Schneider
Kirchgemeinde Reinach
10 Jahre am 1. April 2017



Pfrn. Rosina Christ
Kirchgemeinde Bennwil-Hölstein-
Lampenberg
10 Jahre am 1. Mai 2017



Der Kirchenrat dankt den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich für ihr langjähriges Engagement im Dienste der Baselbieter Kirche und wünscht ihnen in ihrer Tätigkeit weiterhin Befriedigung und Gottes Segen.

Neue Leiterin Sekretariat und Sachbearbeiterin Personelles

Barbara Nüesch-Hänseler



wurde 1963 geboren und ist im Bernbiet aufgewachsen. Nach einer Erstausbildung als Primarlehrerin und diversen Anstellungen im Schulbereich erwarb sie ein Handelsdiplom und arbeitete seither im kaufmännischen Bereich, zuerst als Leiterin eines Schulsekretariats und anschliessend während 18 Jahren in einer Gemeindeverwaltung. Sie bildete sich zur Berufsbildnerin und zur Prüfungsexpertin in der Branche Öffentliche Verwaltung weiter und absolvierte ein CAS in Grundlagen öffentliches Gemeinwesen. Nebenberuflich war sie im journalistischen Bereich und in verschiedenen Funktionen im Lehrlingswesen tätig.

Barbara Nüesch trat ihre Stelle im Kirchensekretariat als Nachfolgerin der vor einem Jahr ausgeschiedenen Elisabeth Näf am 1. Juni mit einem Pensum von 80% an. Sie übernimmt die Leitung des Sekretariats und ist erste Ansprechperson für personelle Fragen wie Weiterbildungen, Supervision und Studienurlaub, Stellvertretungen, administrative Begleitung der Theologiestudierenden und vieles mehr.

News aus der Finanzabteilung

Baubeiträge Auszahlung 2018

Die Gesuche sind bis zum 30. Juni 2017 einzureichen. Ein Antrag muss mit dem dafür vorgesehenen Formular «Gesuch an den Kirchenrat für Baubeitrag aus der KiStjP» und den dazu gehörenden Unterlagen (siehe www.refbl.ch > über uns > Kirchenverwaltung > Informationen für Kirchgemeinden > Formulare und Merkblätter > Finanzformulare > Gesuchsformular Baubeiträge) eingereicht werden.

Schadenfälle

Wir bitten die Verantwortlichen der Kirchgemeinden und Fachstellen, im Schadenfall gemäss Merkblatt, siehe Homepage www.refbl.ch Formulare und Merkblätter / Versicherungen, vorzugehen.

Für Finanz- und/oder Versicherungs- und Besoldungsfragen wenden Sie sich bitte an Heidi Hänggi-Marugg, Finanzverwalterin, Tel. 061 926 81 79 oder E-Mail: heidi.haenggi@refbl.ch.

Projekt «Lebenslang Mitglied bleiben»

Schon mehr als die Hälfte der Baselbieter Kirchgemeinden ist beim Projekt «Lebenslang Mitglied bleiben» dabei. Das Projekt, das in den letzten Monaten u.a. beim Präsidententreffen und am Pfarrkonvent vorgestellt wurde, fokussiert auf die Beziehungspflege mit distanzierteren Mitgliedern, die kaum oder keinen Kontakt zur Gemeinde pflegen. Auch wenn diese Mitglieder selbst nicht an Angeboten teilnehmen wollen, macht ihr Mittragen viele unserer Angebote erst möglich. Es gilt, ihnen mit einer wertschätzenden Haltung zu begegnen – auf Distanz. Tipps, Tricks und Massnahmen, wie das gehen könnte, finden Sie auf der Website

www.mitgliedbleiben.ch. Die Kantonalkirche hat die Lizenzgebühren für alle Kirchgemeinden übernommen. Haben Sie noch kein Login? Einfach über die Website oder bei der Fachstelle Kommunikation beantragen, stephanie.krieger@refbl.ch.

Die Fachstelle Kommunikation ist zudem im Moment daran, mit der Post einen Rahmenvertrag für den PostCard Creator auszuhandeln. So können ansprechende Mailings noch einfacher verschickt werden. Mehr dazu im nächsten refbl aktuell (September).

Liturgie- und Gesangbuchkonferenz

www.gottesdienst-ref.ch – neu gestaltet und erweitert

Die Liturgie- und Gesangbuchkonferenz hat eine rundum erneuerte Website aufgeschaltet. Unter www.gottesdienst-ref.ch ist ein attraktives neues Forum entstanden – gleichermassen Marktplatz

und Drehscheibe für Themen des gottesdienstlichen Lebens in den evangelisch-reformierten Kirchen der Deutschschweiz. Neben einer Agenda finden sich darauf auch eine umfangreiche Sammlung von Links sowie Hinweise zu Aus- und Weiterbildungen und Coaching- und Beratungsangeboten in der Deutschschweiz.

Bildungskirche: Das Programm 2018 ist da

Weiterbildungen öffnen Horizonte: Sie bieten Gelegenheit, sich aus dem Alltagsgeschäft auszuklinken und durchzuatmen, um frisch inspiriert und motiviert das neu erworbene Wissen in die Praxis umzusetzen. Bildungskirche wartet auch 2018 mit einem umfangreichen Aus- und Weiterbildungsprogramm auf.

Für jedes Handlungsfeld stehen überraschende, inspirierende und natürlich lehrreiche Aus- und Weiterbildungen bereit. Die über 100 Angebote richten sich an Pfarrerinnen und Pfarrer sowie Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone. Die Aus- und Weiterbildungen 2018 sind ab sofort buchbar unter www.bildungskirche.ch

Kollektenaufruf: Fonds für Frauenarbeit

Gerne weisen wir wieder einmal darauf hin, dass der Fonds für Frauenarbeit des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) dankbar ist für eine jährliche Kollekte zu seinen Gunsten:

Der Fonds für Frauenarbeit dient der Förderung von Frauen in Kirche und Gesellschaft. Er unterstützt finanziell Projekte zur Verteidigung von Frauenrechten, zur Gleichstellung von Mann und Frau, sowie Publikationen von Theologinnen bzw. wissenschaftliche Studien zum Thema Frauen in der Kirche.

Nähere Auskunft und einen Flyer über den Fonds gibt es beim SEK, www.kirchenbund.ch/de/fonds-und-kommissionen/fonds-f-r-frauenarbeit.

Das Postcheckkonto lautet:
PC 30-26250-2
(IBAN: CH42 0900 0000 3002 6250 2, Vermerk FFA)

Der Fonds für Frauenarbeit ist den Kirchgemeinden zur Unterstützung herzlich empfohlen!

Veranstaltungen

Kaderkurs «Umsetzung Handlungsempfehlungen Visitation: Strategischer Prozess»

Donnerstag, 16. November 2017, 17.30-21.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Martinshof, Liestal

In diesem Kaderkurs erhalten die Teilnehmenden aus den Kirchgemeinden praktische Tipps zur Umsetzung der Visitation in Bezug auf die Handlungsempfehlung, welche den Kirchenpflegen empfiehlt, einen strategischen Prozess auszulösen. Die Teilnehmenden setzen sich mit Ziel und Zweck, den Grundlagen und dem Nutzen eines solchen Prozesses auseinander. Mitglieder aus Kirchenpflegen, welche

einen solchen Prozess bereits absolviert haben oder sich in einem solchen Prozess befinden, berichten von ihren Erfahrungen. Im Anschluss an den Input haben sie die Gelegenheit, sich in drei Workshops vertieftes Wissen anzueignen bzw. sich Gedanken zu einem für ihre Kirchgemeinde zweckmässiges Vorgehen zu machen.

Kaderkurs Personalkommission

Montag, 16. Oktober und Donnerstag, 26. Oktober 2017, jeweils von 19.00-21.30 Uhr in Liestal

Die Aufgaben der Personalkommission in einer Kirchgemeinde sind vielfältig und teilweise herausfordernd. Neben der Bewilligung von Weiterbildungen, dem Aushandeln von Anstellungsbedingungen und der Schlichtung allfälliger Konflikte stehen bei der Begleitung der Mitarbeitenden ganz unterschiedliche, teilweise sehr heikle Aufgaben an.

An den zwei Abenden im Oktober werden folgende Themen behandelt:

- Die wichtigsten Aufgaben einer Personalkommission
- Stellenbeschrieb
- Arbeitszeit
- Führungsinputs

In einem dritten Teil im Januar 2018 wird das Thema öffentlich-rechtliches Personalrecht an einem Abend behandelt. Auch dieser Kurs findet in Liestal statt, genaues Datum folgt.

Termine Freiwilligenarbeit 2017

1. Freiwilligen-Leitfaden-Dreierlei

Nochmalige herzliche Einladung für die beiden Anlässe zu den Themen

- Freiwilligenarbeit & Verantwortliche (Mittwoch, 16. August)
- Freiwilligenarbeit & Behörden (Mittwoch, 23. August).

Es hat freie Plätze!

2. Traditionelles Herbsttreffen

Die Verantwortlichen für Freiwilligenarbeit treffen sich am **Donnerstag, 28. September**, im Martinshof in Liestal.

Thema: Was sage ich, wenn's schwierig ist?

Die Einladungen wurden verschickt.

3. Voranzeigen DankTank

Im Dezember sind zwei Anlässe für Freiwillige aus den Kirchgemeinden geplant: Im oberen Baselbiet am **Dienstag, 5. Dezember**, im unteren Baselbiet am **Donnerstag, 7. Dezember**.

Die Einladungen folgen.

Siehe auch:

www.refbl/service/soziales-beratung/freiwilligenarbeit oder Kommission Freiwilligenarbeit, veronika.schweizer@bluewin.ch

Väter – Fotoausstellung

7.-9. September 2017, Kulturhotel Guggenheim, Liestal

Der Fotograf Johan Bävman sorgte 2015 mit seinen Porträts von schwedischen Vätern in ihrer Familienzeit international für Aufsehen. Er zeigt Männer, die ihre Kinder begleiten, unterstützen und pflegen, und wie selbstverständlich sie Fürsorge, Anteilnahme und Verantwortung leben. Auf Einladung des Förderprogramms MenCare hat er im vergangenen Winter auch 13 Schweizer Väter besucht und sie mit ihren Kindern fotografiert. Entstanden ist eine Fotoserie, die über Alter und Gesellschaftsschichten hinweg unterschiedlichste Situationen im Alltag mit Kindern zeigt: Beim Essen, Spielen, Lachen, Weinen, Zubettgehen, Wickeln, Waschen.

Das Netzwerk Männerarbeit Region Basel, dem auch die Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung an-

gehört, holt die Ausstellung diesen Herbst in die Region Basel. Parallel dazu werden einzelne Fotografien wie Satelliten im sozialen Raum an den unterschiedlichsten Orten zu sehen sein, um auf diese Weise möglichst viele unterschiedliche Menschen zu erreichen.

- Vernissage mit Inputreferat von Björn Sufke und anschliessender Podiumsdiskussion: Donnerstag, 7. September 2017, 17:30 Uhr im Kulturhotel Guggenheim.
- Workshop für Fachleute in der (kirchlichen) Männerarbeit mit dem Männercoach, Männerberater und Autor Björn Sufke im Rahmen der Ausstellung: Freitag, 8. September 2017, 9.30-12.30 Uhr, Liestal

Mehr Informationen:
judith.borter@refbl.ch



© Foto: Johan Bävman

Veranstaltungen, Rückblicke

Werkstatt Gottesdienst und Musik

1. September 2017, 9.00-17.30 Uhr, Reformiertes Kirchenzentrum Zug

Am Freitag, 1. September, findet ein erster Liturgietag der reformierten Kirchen der Deutschschweiz statt, die sogenannte «Werkstatt Gottesdienst und Musik». Der Titel der Tagung lautet: «Reformiert feiern – Spiel mit Wort und Musik! Impulse für die Gottesdienstpraxis.» Die Werkstatt ist praxisorientiert und interdisziplinär ausgerichtet und spricht insbesondere Gottesdienstverantwortliche aus Pfarramt und Kirchenmusik an. Die Tagung wird von der Liturgie- und Gesangbuchkonferenz (LGBK) in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle A+W, dem Kompetenzzentrum Liturgik und Gottesdienstfachstellen veranstaltet.

Mehr erfahren: www.gottesdienst-ref.ch oder bei Christine Esser, christine.esser@zh.ref.ch

Anmeldung bis 31. Juli 2017

Begegnungsreise nach Myanmar 27. Januar bis 10. (14.) Februar 2018

Organisiert vom Verein Swiss Burma-Aid, Basel
Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS

Das Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS organisiert gemeinsam mit dem Verein Swiss Burma-Aid eine Begegnungsreise nach Myanmar. Die Reisenden fliegen am 27. Januar 2018 nach Myanmar, auch Burma genannt, wo sie neben Palmen am feinen Goldstrand baden oder Sakralbauten in den dichten Teakholzwäldern entdecken können. Das mehrheitlich buddhistische Land hat eine bewegte Geschichte hinter sich, doch es hat sich für den Tourismus geöffnet. Neben den touristischen Höhepunkten wie den Pagoden Bagans und den Schwimmenden Gärten am Inle-See steht auch ein Besuch bei den Projekten des Vereins Swiss Burma-Aid an.

Besonders interessierte Teilnehmende können zusätzlich ein sehr eindrückliches Verlängerungsprogramm in die Dörfer der Umgebung buchen.

Mehr Infos zur Veranstaltung finden Sie auf unserer Webseite: www.refbl.ch > Veranstaltungen



muba Rückblick

Vom 12. bis 21. Mai 2017 fand wie jedes Jahr die muba in Basel statt. Auch diesmal waren die Kirchen beider Basel und damit auch die ERK BL mit einem Stand vertreten. Gemeinsam mit Tagespartnern von diversen kirchlichen Partnerorganisationen wie beispielsweise den Bibelgesellschaften beider Basel, Frauenhilfe BL und dem OeSA (Oekumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende). An letztere Institution gingen auch die Spenden, die am Stand gesammelt wurden. Wie in den vergangenen Jahren konnten die Besucher und Besucherinnen in den Kubus der Stille gehen, ihren Gedanken lauschen und diese in die Wand pflanzen. Danach durften sie einen Becher mit Hauswurz, ein Sempervivum (lat. für «Ewiges Leben») aussuchen. Für jeden Besucher und jede Besucherin spendeten wir 50 Rappen.

Schön war zu sehen, wenn diese bewusst kommunizierte Spende aufgestockt wurde.

Ob die Leute nun in die Box gingen oder nicht, es gab viele interessante Gespräche. Die PEF (Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie), die am Dienstag Tagespartner war, beschreibt die Begegnungen so: «Obwohl es weniger Besucher zu haben schien, hatten wir längere und intensivere Kontakte als in früheren Jahren. Durch das Memory über die «5 Sprachen der Liebe» oder das «Pflanzen eines Gedankens» kam es auch zu Kontakten mit tiefgreifenden Fragen: Kann ich unseren vier Kindern zumuten, dass ich meinen Mann verlassen möchte? Wie kann ich meine sinnlichen Bedürfnisse weiterhin leben, gerade weil mein Mann

keine Ahnung hat, was ich damit meine? Was macht es mit mir, dass ich jetzt, nach 40 Jahren, meinen Kirchenaustritt erklärt habe?»

Wichtig war, dass auf diese Weise Familien, Jugendliche, Paare und Einzelpersonen jeden Alters und Geschlechts erleben konnten, dass wir Zeit und ein offenes Ohr für sie gehabt haben. Denn das ist Kirche.



Fachstellen, Spezialpfarrämter, Institutionen

Fachstellentagung

Am Samstag, 20. Mai, fand die jährliche Fachstellentagung, das Austauschtreffen der Fachstellen und Spezialpfarrämter, auf dem Dreispitzareal statt. Nach der Begrüssung durch Kirchenratspräsident Martin Stingelin stellte sich die Fachstelle Kommunikation, welche die Tagung dieses Jahr mitorganisierte, vor und gewährte den Anwesenden einen Einblick in einen «typischen» Tag bei der Fachstelle Kommunikation.

Danach erlebten die Anwesenden eine Führung durch die Ausstellung «How much of this is fiction» im Haus der elektronischen Künste. Die Ausstellung zeigte eine radikale Verschiebung der Grenzen zwischen Fiktion und Wirklichkeit im öffentlichen Diskurs. Die einzelnen Installationen regten zum Nachdenken und zum Hinterfragen an.

Nach der Kaffeepause hielt Stephanie Krieger einen thematischen Input mit dem Titel «Wo liegt die Wahrheit» und legte einen Schwerpunkt auf Kommunikation in der Kirche und die Rolle der Kirche in der Gesellschaft im «post-faktischen» Zeitalter.

Im Anschluss daran teilten sich die Anwesenden in vier Gruppen auf, in denen



sie über die Themen «Wahrheit und Fiktion in meiner täglichen Arbeit» und «Die Kommunikation der Reformierten Kirche Baselland heute und in Zukunft» diskutierten. Die Ergebnisse wurden danach im Plenum zusammengetragen.

Abschliessend informierte Martin Stingelin über den Stand der Evaluation der Fachstellen und Spezialpfarrämter sowie das immer wiederkehrende, leidige Thema der Pensionskasse. Dann knurrten die Mägen. Gerade noch vor einem Regenschauer erreichte die Gruppe das Restaurant Seegarten in der Grün 80, wo das Treffen mit angeregten Diskussionen zu verschiedenen Aspekten der Aufgaben der Fachstellen und Spezialpfarrämter während einem guten Mittagessen ausklang.

Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie

Statistik 2016

Unsere Tätigkeiten dokumentieren wir jährlich in einer ausführlichen Statistik (siehe auch: www.paarberatung-refbl.ch/Dokumente).

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick:

- Mehr Parteien/Einzelpersonen begleitet als in den beiden Vorjahren
- Höchster Anteil an Beratungen mit Paaren im Vergleich zu den letzten vier Jahren
- Über die Hälfte der Ratsuchenden reformiert
- Anmeldungen durch Männer zugenommen
- Budgetvorgabe bezüglich Einnahmen leicht übertroffen
- Klienten aus allen Altersgruppen und Lebensphasen

Wir führten im Jahr 2016 insgesamt 1'336 Beratungsstunden durch (davon 22% mit Frauen, 15% mit Männern, 62% mit Paaren und 1% mit Familien). Bei 64% der Beratungen/Therapien ging es um Beziehungsförderung, bei 26% um Trennungscoaching. 10% unserer Klienten wandten sich wegen Erziehungsproblemen oder sonstigen Problemen an uns. Von den 88 neuen Parteien, die wir im Berichtsjahr beraten haben, haben 67 Parteien insgesamt 123 Kinder.

Auch haben Menschen unser Angebot wahrgenommen, die eine Partnerschaftsberatung auf dem freien Markt nicht bezahlen können.

Rückblick, Veranstaltungen und Angebote für Kirchgemeinden:

Im April führten Sabine Hofer und Judith Borter den Kurs für erwachsene Geschwister von Menschen mit einer Behinderung durch.

Gerne bieten wir den «Halt mich fest»-Kurs auch in Ihrer Kirchgemeinde an. Interessiert? Setzen Sie sich ungeniert mit uns in Verbindung, sabine.hofer@refbl.ch Während der Frauenferienwoche (12. Juli 2017) in der Kirchgemeinde Lausen gestalten wir einen Vormittag zum Thema: «In Beziehung sein: Mit mir – mit meinem Partner». Referentin: Sabine Hofer (weitere Informationen unter: www.kirchelausen.ch oder mirjam.struebin@gmx.ch)

Verband der Religionslehrpersonen ERK BL

Aktiv mitgestalten, visionär planen, kreativ umsetzen

Am 3. Mai 2017 fand in der reformierten Kirchgemeinde Reinach die GV des Verbandes der Religionslehrpersonen statt. Es gab eine Verabschiedung, eine Neuwahl in den Vorstand und eine Ersatzwahl einer Revisorin.

Verabschiedet wurde Sylvia Diethelm. Sie war seit der Gründung der Spurguppe im Jahr 2010 engagiert und wurde bei der Gründungsversammlung des Verbandes der Religionslehrpersonen im Jahr 2012 als Co-Präsidentin gewählt.



Sylvia Diethelm hatte den Verband durch ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Vernetzung geprägt und bereichert. Wir danken ihr für ihre Arbeit.

Neu für die Mitarbeit in den Vorstand konnten wir Guido Baur gewinnen. Er wurde einstimmig gewählt.

Ursula Meier-Thüring wurde als Revisorin gewählt.

Anschliessend an den geschäftlichen Teil lud der Verband die Anwesenden zu einem kleinen Nachtessen ins Bistro Glöggli der reformierten Kirchgemeinde ein. Beim Essen fand ein Austausch zu den Themen Arbeitsverträge, MAG und Berufsauftrag statt. Roland Dobler moderierte die Diskussion.

An seiner Sitzung vom 31. Mai 2017 konstituierte sich der Vorstand wie folgt:

Pit Schmied (Präsident), Luzia Bratschi (Kassiererin), Claudia Fuso (Aktuarin) und Guido Baur (Beisitzer). Die beiden Revisorinnen sind Barbara Schluchter und Ursula Meier.

Interview mit Juliana Dietze und Marco Schällmann: Stabübergabe im



Persönlich

Juliana Dietze (42), ledig, 2 Kinder (alleinerziehend), Sozialdiakonin in der Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen (70 %)

Das ist mir wichtig...

den Willen, das Warum des Anderen erkennen

Liebste Bibelstelle...

der Moment, wo Zachäus entscheidet, vom Baum zu klettern

Das mag ich gar nicht...

meine Ungeduld

Ich bewundere...

Mut, Klarheit, Sensibilität, Humor

Das macht mich glücklich...

Menschen wahrhaftig bzw. authentisch begegnen, Menschen gross denken, befähigen und ihnen alles zutrauen

Ausbildung und beruflicher Werdegang

Juliana Dietze studierte nach dem Abitur Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. Danach absolvierte sie ein Studium der Gemeinédiakonie und Religionspädagogik und einen Aufbaustudiengang zur Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin an der Evangelischen Hochschule Freiburg. Von 2005 bis 2015 war sie Sozialdiakonin in der Kirchgemeinde Münchenstein. Seit 2015 ist sie als Sozialdiakonin mit dem Schwerpunkt Jugendseelsorge in der Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen angestellt.

Persönlich

Marco Schällmann (26), verheiratet, Sozialdiakon in der Kirchgemeinde Lausen (70%)

Liebste Bibelstelle...

Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. 1 Mose 12,2

Auf meinem Nachttisch liegt...

Der guet Bricht uf Baselbieterdütsch

Da kann ich richtig abschalten...

Motorrad-Tour

Das ärgert mich...

Unehrlichkeit

Ich bewundere...

Menschen, die nicht aufgeben

Das ist mir wichtig...

Nachhaltigkeit

Ausbildung und beruflicher Werdegang

Marco Schällmann absolvierte die FMS mit Fachmatur Soziales und schloss später das TDS in Aarau ab. Erste Berufserfahrungen sammelte er beim Jugendsozialwerk und bei den Robi-Spiel-Aktionen in Basel. Er ist seit 2013 als Sozialdiakon bei der Kirchgemeinde Lausen angestellt mit Schwerpunkt Kinder/Jugend/Familie/Migration. 2016 machte er eine Weiterbildung zum Fachoffizier des Psychologisch-pädagogischen Dienstes der Armee.

Juliana, du hattest während sieben Jahren das Präsidium des Diakoniekonvents inne. Was hat dich motiviert?

Juliana Dietze (JD): Ich sah mich sehr gut platziert in der ERK BL und hatte Freiraum, Neues anzustossen. Man wird ernst genommen und gehört. Beispielsweise beim Thema Stellung der kirchlichen Mitarbeitenden vor einigen Jahren. Es interessiert, was die einzelnen Berufsgruppen zu sagen haben. Ich habe ja in der Badischen Kirche meine Ausbildung gemacht. Da herrscht ein ganz anderes hierarchisches Gefüge. Hier sind wir basisorientiert, man lebt vom Prinzip der Gemeinschaft. Wir lauschen, dienen, handeln: Das ist sehr diakonisch. Das gilt auf allen Ebenen – national, kantonal und lokal.

Warum gibst Du jetzt Dein Amt ab?

JD: Ich habe das Gefühl, Personen prägen Landschaften. Das kann gut sein, aber es schadet auch nicht, wenn es Veränderungen gibt. Und mit dem Ende der Amtsperiode des Kirchenrats ist für mich ein guter Zeitpunkt gekommen, den Stab weiterzugeben.

Marco, was hat dich dazu bewogen, den Stab zu übernehmen?

Marco Schällmann (MSch): Ich fühle mich sehr wohl und daheim in der Reformierten Kirche. Nach dem Abschluss der Ausbildung habe ich mich bald auch kantonal im Vorstand des Konvents engagiert. Kirche ist für mich eine zukunfts-trächtige Institution, in die ich mich investieren möchte. Und Diakonie ist mir ein zentrales Anliegen.

Es gibt ja nicht nur den Diakoniekonvent. Ihr arbeitet beide als Sozialdiakonin, bzw. Sozialdiakon in einer Kirchgemeinde. Was begeistert euch an eurer Arbeit?

MSch: Gemeinsam mit Menschen einen Weg gehen. Als Kirche dürfen wir Menschen von Anfang bis Ende begleiten. Von der Taufe bis zum Tod, im Kindesalter, als junge Erwachsene, als Familie oder als Senioren. Ich kann Stütze sein, aber wir können auch voneinander lernen.

JD: Es ist zum Teil so, wie wenn ein Samen im Boden aufgeht. Es braucht Zeit, bis etwas greift. Man darf mitwachsen. Ich sehe mich aber nicht als Gärtnerin, ich bin ja nicht die Machende. Gott ist am Werk. Ich muss nicht alles alleine machen. Ich fühle mich gesegnet und das ist für mich auch ein wesentlicher Unterschied zur Sozialarbeit. Ich kann abgeben und Kraft ziehen.

Präsidium des Diakoniekonvents

«Die Arbeit wird immer mehr interreligiös»

Was sind die Hauptschwerpunkte eurer Arbeit?

MSch: Meine Hauptschwerpunkte liegen bei der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit sowie beim Thema Migration. Wir haben einen Jugend- und einen Teenagertreff und organisieren Jugendgottesdienste. Ich gebe Reliunterricht und begleite den Konfunterricht. Die Migrationsarbeit befindet sich noch im Aufbau. Zudem kümmere ich mich um die Anlässe für angestellte und ehrenamtliche Mitarbeitende der Kirchgemeinde Lausen.

JD: Ich bin zu 70 Prozent in der Jugendseelsorge in der Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen angestellt. Jugendgottesdienste und Konf-Begleitung gehören genauso dazu wie Schulseelsorge, Elternbegleitung, Ausbildungsbegleitung, Coaching und Freiwilligen-Schulung. Die Begleitung heute mit Jugendlichen findet auf allen Kanälen statt, also nicht nur von Angesicht zu Angesicht sondern auch über WhatsApp, Snapchat etc. Aber immer persönlich. Ich begleite, bestärke, schiebe, traue zu und ermutige.

Arbeitet ihr ökumenisch?

JD: Ausser im Konfunterricht machen wir in Bi-Bo fast alles ökumenisch, wenn nicht sogar interkonfessionell. Das ist auch für die Dorfgemeinschaft gut. Ich denke, für die Kirche der Zukunft ist die Konfession nicht so wichtig und gegenständlich. Es geht um das eingebettet und beheimatet Sein in eine (christliche) Gemeinschaft. Ich habe eine tolle katholische Kollegin, da funktioniert die Zusammenarbeit sehr gut. In den gemeinsamen Jugendgottesdiensten lassen wir die Jugendlichen ihre Rituale selbst gestalten und die Symbolik nutzen, die ihnen zusagt.

MSch: In Jesus Christus sind wir alle eins. In Lausen arbeiten wir mehr mit der Freien Missionsgemeinde zusammen und machen mit in der Jugendallianz. Mit der römisch-katholischen Kirche haben wir weniger Berührungspunkte, da es keine katholische Ortsgemeinde gibt in Lausen. Auch der Reliunterricht findet konfessionell statt, wir sind aber immer im Austausch.

Die Arbeit wird immer mehr interreligiös. So haben wir beispielsweise 50 Prozent Muslime und Aleviten in unserem Teenagertreff. Und ich begegne auch mal der Aussage «Ich bin Alevit und reformiert».

JD: Wir haben auch Aleviten bei uns im Konfunterricht. Da geht es um Gemeinschaft. Aber das braucht eine gute Elternbegleitung. Wir müssen Vertrauen aufbauen, damit dies überhaupt möglich ist. Meine katholische Kollegin gibt ihre Stelle auf und in der Übergangsphase stehe ich auch den Ministranten und Firmlingen als Ansprechperson zur Verfügung.

Nun zurück zum Diakoniekonvent: Marco, wie bist du in dein neues Amt gestartet?

MSch: Gut. Ich geniesse die Vernetzung und den Austausch. Ich war am Präsidientreffen, an der Fachstellentagung und an der Synode und komme langsam in die Arbeit rein.

Was sind Aufgaben des Diakoniekonvents?

JD: Der Vorstand trägt vieles gemeinsam. Wir setzen uns mit der Diakoniewissenschaft auseinander, vernetzen uns auf nationaler Ebene, bieten aber auch Mentoring und kollegiale Beratung an. Vieles ist bei den Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen noch nicht so standardisiert wie bei den Pfarrpersonen. Das neue Berufsbild gibt es beispielsweise erst seit 2009 schweizweit. Da müssen wir auch Klärung schaffen und unsere Perspektive reinbringen.

MSch: Wichtig ist sicher auch die berufspolitische Arbeit. Wir bringen die Interessen des Berufsverbands ein.

Wie profitieren die Kirchgemeinden von der Arbeit des Diakoniekonvents?

JD: Wir beraten beispielsweise vor Anstellungen, geben Auskunft bei Anfragen zu Aus- und Weiterbildung oder den nötigen Zusatzqualifikationen. Wir überprüfen das Zulassungsverfahren zum Sozialdiakon, zur Sozialdiakonin (Ausbildungsüberprüfung). Man kann sich wirklich ungeniert bei uns melden.

MSch: Der Diakoniekonvent ist ja ein Ort der Vernetzung. Davon profitieren auch die Kirchgemeinden. Es herrscht ein kollegiales Miteinander. Wir tauschen Ideen aus, können Synergien schaffen und Ressourcen sparen. Es gibt Kolleginnen und Kollegen, die stark sind in der Theaterpädagogik, andere bei Kleinkinderthemen, und wieder andere bei der Jugendseelsorge. Man kann Infos einholen oder Ideen übernehmen. Wir müssen ja nicht alle alles neu erfinden.

Welche Themen werden den Bereich Diakonie demnächst beschäftigen?

MSch: Die Themen Migration und Flüchtlinge bleiben wichtige diakonische Aufgaben. Wo sieht sich die Kirche dabei?

Übernimmt sie die Anwaltschaft für diese Themen?

JD: Es gibt eine klaffende Schere zwischen Arm und Reich. Wir müssen bei den Menschen sein. Zum Beispiel bei den Familien, die keinen Wohnraum finden. Wie können wir als Kirche helfen, ohne dabei übergriffig oder bevormundend zu sein?

MSch: Wir können abfedern und eine Hilfe auf Augenhöhe anbieten. Das ist unsere Aufgabe, auch im Unterschied zu den staatlichen Ämtern. Ich denke, die Kirche muss wieder vermehrt zu einer Kirche von unten werden. Aktuell ist sie eher eine Kirche des Mittelstands.

«Ich begleite, bestärke, schiebe, traue zu und ermutige»

JD: Ein ganz anderes Thema, das mich beschäftigt, ist der Mangel an qualifizierten Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen. Vom Pfarrmangel sprechen wir ja schon eine Weile, aber dass es dies auch auf der SD-Seite gibt, ist nicht bekannt. Nur etwa knapp 20 Personen schliessen pro Jahr eine sozialdiakonische Ausbildung ab. Das ist für die Deutschschweiz zu wenig. Und das spüren wir bei den Einstellungen. Da werden dann ganz andere Berufsgruppen eingestellt ohne theologische Ausbildung. Eine Nachqualifizierung ist zum Teil fast unmöglich. Da werden wir doch als Berufsgruppe nicht mehr ernst genommen. Das müssen wir im Auge behalten, die Ausbildung noch mehr unterstützen. Und ich wünsche mir auch, dass es, wie bei den Pfarrpersonen auch, eine kantonale Stellvertretungsliste gäbe.

Auf welche künftigen Herausforderungen freust du dich nun, Juliana?

JD: Ich werde auch weiterhin auf nationaler Ebene tätig sein und mich bei der Kommission Aus- und Weiterbildung engagieren. Fast 60 Prozent der im Kanton Angestellten benötigen eine Nachqualifizierung. Das braucht Begleitung.

Und du, Marco?

MSch: Aufs Loslegen. Ich freue mich darauf, neue Projekte anzustossen, was auch immer das denn sein mag.

Juliana, was möchtest du Marco auf den Weg mitgeben

JD: Lausche auf den Zeitgeist. Wir müssen den Glauben nicht machen. Gott trägt uns. Dazu passt der diakonische Segen: Du bist nie allein.

Zum Schluss

Kirchensekretariat: Telefonische Erreichbarkeit in den Sommerferien

Während der Sommerferien (3. Juli bis 11. August 2017) ist das Kirchensekretariat jeweils nur vormittags telefonisch erreichbar. Am Nachmittag können Sie Ihr Anliegen auf dem Anrufbeantworter hinterlassen, und wir setzen uns am folgenden Arbeits-Vormittag mit Ihnen in Verbindung. Danke für Ihr Verständnis und allen eine schöne Sommerzeit!



Impressum

Herausgeber: Kirchenrat und Kirchensekretariat
Redaktion: • Pfr. Martin Stingelin, Kirchenratspräsident
• Heidi Hänggi-Marugg, Finanzabteilung
• Stephanie Krieger, Fachstelle Kommunikation (Leitung)
• Roland Plattner, Kirchen- und Gemeindeentwicklung
• Elisabeth Wenk-Mattmüller, Kirchensekretärin
Layout: Damaris Stoltz, Fachstelle Kommunikation
Fotos: zVg; Fachstelle Kommunikation; Fotolia.com
Druck: Schaub Medien, Sissach
Auflage: 880 Exemplare
Kontaktadresse:
Kirchensekretariat der Ev.-ref. Kirche BL
Obergestadeck 15, 4410 Liestal
061 926 81 81, kirchensekretariat@refbl.ch

Schlussstipp

Liken Sie uns auf Facebook

Die Kommunikation findet heute auf vielen Kanälen statt. Nun wagt auch die Reformierte Kirche Baselland den Schritt in die sozialen Medien, besonders auf Facebook. Es ist ein nützliches Instrument, um mehr Leute zu erreichen und zu zeigen, dass Kirche modern ist.

Haben Sie die Fotos von der Frühjahrssynode schon gesehen? Oder den Film vom Europäischen Jugendtreffen von Taizé in Basel? Wir freuen uns über jede «Gefällt-mir»-Angabe.

Suchen Sie nach Reformierte Kirche Baselland oder www.facebook.com/reformiertbl

Redaktionsschluss *refblaktuell* Nr. 3/2017 September

refblaktuell erscheint am
Dienstag, 19. September 2017

Der Redaktionsschluss wurde auf
Freitag, 1. September 2017
festgelegt.